Werk

Titel: Zur Geschichte und Beschreibung der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Schl...

Autor: Schönemann, C. P. C.

Ort: Leipzig

Jahr: 1857

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0018|log37

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April **1857.**

Zur

Geschichte und Beschreibung

der

Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.

Von

Dr. **C. P. C. Schönemann,**

vormal. Herzoglichen Bibliothekar in Wolfenbüttel.

(Aus dessen handschriftlichem Nachlasse mitgetheilt).

(Schluss.)

B. Klöster im Halberstädtischen.

Nicht so ergiebig an handschriftlichen Schätzen, wie der Hildesheimische Sprengel für die Wolfenbüttler Bibliothek, war der Halberstädtische, obgleich gerade in diesem nicht minder alte und reiche Klöster bestanden.

Am Dome zu Halberstadt gründete Haymo (starb 853), der berühmte Schüler Alcuins, ein ebenso fruchtbarer als beliebter Schriftsteller, eine Bibliothek, von deren ersten Bestandtheilen leider nichts mehr übrig geblieben zu sein scheint. Von dem sechsten Bischofe Sigismund aus Hirschau wird erzählt, dass er nur von dem leben wollte, was er sich mit eigener Hand durch Bücherschreiben, Malen u. s. w. verdiente.

Das Genauere den Halberstädtischen Forschern überlassend, wenden wir uns kurz wie bisher zur Aufzählung der für die Wolfenbüttler Bibliothek ergiebig gewesenen Klöster dieses bischöflichen Sprengels.

21. Das Kloster S. Ludgeri bei Helmstedt.

War auch das kleine Bethaus, welches der heil. Ludgerus in den letzten Jahren des achten Jahrhunderts gestiftet, als die erste Kirche Niedersachsens durch ihr Alter schon vor allen andern ehrwürdig, so erwarben sich die ersten Bewohner des bei derselben im neunten Jahrhundert erblühenden Stiftes Benedictiner-Ordens die grössten Verdienste um die geistige und leibliche Wohlfahrt ihrer Nachbaren, die schon damals nicht unbedeutenden Ackerbau getrieben haben müssen. Als Filial der Mutterkirche zu Werden an der Ruhr hatte das Helmstedter Kloster nur von Zeit zu Zeit den gemeinschaftlichen Abt in seinen Mauern und stand gewöhnlich unter der Leitung seines Probstes. Das Gedeihen der Stadt Helmstedt und die dortige sehr ansehnliche Stephans-Kirche beweisen mehr für die weltliche Betriebsamkeit der Mönche, als für deren Studien. Zwar sagt eine Werdener Heberolle, dass Abt Wilhelm I. (von 1152—1160) „multa praeclara volumina conscribi fecit," allein von diesen wird wohl nicht viel nach Helmstedt gekommen sein; indessen ist hier zu erinnern, dass der Codex argenteus des Ulfilas, das herrlichste Denkmal gothischer Sprache, von den Schweden im dreissigjährigen Kriege aus der Mutterabtei in Westfalen erbeutet wurde.

Riddag von Wenden schenkte dem Ludgeri-Kloster 1477 eine für 20 rheinische Goldgulden erkaufte Bibel unter der Bedingung, dass, wenn die dortigen Mönche von der Bursfelder Reformation wieder abspringen sollten, er jene Bibel zurückziehen dürfe. (Vgl. Meibom. Chron. Riddagshus. p. 83.)

Durch historischen Sinn und Sammlerfleiss zeichneten sich zu Helmstedt in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts der Prior Henning Hagen und noch mehr im siebzehnten die Gebrüder Adolf und Gregor Overham aus.

Als das reiche Kloster im J. 1803 aufgehoben wurde, schenkte der Herzog Carl Wilhelm Ferdinand die Kloster-Bibliothek der Universität zu Helmstedt. Bevor aber die förmliche Uebernahme geschehen konnte, fanden sich eines Morgens die Siegel der Kloster-Bibliothek gebrochen und es ist daher muthmasslich, dass aus derselben, wie anderwärts, einige gute Sachen heimlich über die Seite geschafft sein mögen. Dass aber auch schon früher die Bibliothek dieses Klosters bestimmte Verluste erlitten, beweist folgender Mischband, der 1664 in Bernhard Rottendorffs Händen war und mit den von

Leibnitz erkauften Gudianischen Handschriften (1710) nach Wolfenbüttel kam.

a. Prudentii Psychomachia. — *b.* Sedulii carmen paschale, hymnus exhortatorius et epistola ad abbatem Macedonium. — *c.* Arator de actibus apostolorum. — *d.* Prosperi Epigrammata et versus ad conjugem. — *e.* Incerti poema de simonia.

Auf Pergament, in Folio, aus dem 11. Jahrh. (Gud. 109.)

Zu erwähnen sind hier nur noch:

1. Quatuor Evangelia cum capitularibus. (Helmst. 321.) Pergament, in Folio, aus dem 11. Jahrh.
2. Registrum bonorum monast. S. Ludgeri. (Helmst. 756.) Pergament, in 8., aus dem Ende des 12. Jahrh.
3. S. Hildegardis liber meritorum. (Helmst. 951.) Auf Pergament, in 4,. um 1280 geschrieben.
4. Biblia latina. (Actus apostolor. in fine.) (Helmst. 1332.) Pergament, in 8., aus dem 14—15. Jahrh.
5. De imitatione Christi etc., et similia. (Helmst. 509.) Pergament, in Folio, aus dem 15. Jahrh.
6. De ſeven drofniſſe unser leven vrowen, de ſe hadde van ores kindes wegen hir up duſſem ertrike. (Helmst. 1184.) Auf Pergament, in 8., im 15. Jahrh. geschrieben
7. Plattdeutsche Gebete und Sonntagsepisteln auf das ganze Jahr. (Am Ende defect.) (Helmst. 582.) Auf Papier, in 4., aus dem 15. Jahrh. — Desgleichen
8. Verschiedene plattdeutsche medicinische Schriften, nebst einem lat.-deutsch. botanischem Wörterbuche. (Helmst. 655.)
9. Verschiedene Heilmittel, in plattdeutscher Sprache. (Helmst. 1218.) — Auf Papier, in 8., aus dem 15. Jahrh.
10. *a.* Regula monachor. S. Benedicti c. expos. Joh. de Turricremata. — *b.* Tractat. Wilhelmi sup. reg. Benedicti. (Helmst. 889.) — Papier, in 4., aus dem 15. Jahrh.
11. *a.* König Waldemars von Dänemark Gesetzbuch von 1240. Im J. 1480 in plattdeutscher Sprache geschrieben.
    b. „Der drier lanndhe Eyderſtedhe, Euerſhup vnnd Vtholm Prijuilegienn vnnd Lannthrecht.“ (Helmst. 1013.) Auf Papier, in 4., aus dem Ende des 15. Jahrh.
12. Opuscula varia Joh. Gersonis et epist. Th. a Kempis. — Agglutinatum est fragm. Sall. de b. Catil. (Helmst. 657.) Papier, in 4., zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Kl. Hamersleben geschrieben. (Siehe unten.)
13. *a.* Grammatica lat. metrica c. comment. descr. per Hennig. Hagen a. 1466. — *b.* Joh. de Garlandia Cornutus s. disticha moral. c. glossa et comm. — *c.* Liber aequivocor. scr. a. 1468. (Helmst. 604.) — Auf Papier, in 4.
14. Liber privilegior. monast. Helmstad. (Helmst. 105.) Auf Papier, in Folio, aus dem 15. Jahrh.
15. Collectanea Ad. Overham s. diplomata, excerpta epistolar.

et alia ad hist. Helmst. pertinentia, item registr. mon. Helmst. et Werthin. quod supra nr. 2. (Helmst. 690.)
Auf Papier, in 4., aus dem 17. Jahrh.

16. Psalmodia ecclesiast. h. e. cantiones sacrae et spiritual. vet. eccles. ex sacris literis desumtae, quo ordine et melodiis per totius anni circ. in templis, collegiis atque monasteriis secund. August. confessionem reformatis usitato more cantari solent. a. 1573. (Helmst. 169.)
Auf Papier, in Folio. Im J. 1683 von dem Prior des Ludgeri-Klosters Ad. Dhalen der Univ. Helmstedt, für ein geliehenes Missale auf Pergament, geschenkt.

17. *a.* Ecclesiast. historia Westwaliae vel antiquae Saxoniae, auct. Gerhardo Kleinsorgen J. U. Licentiato, Deutsch. — Geht bis 1577. Abgeschrieben durch Matthiesen Boddecke 1615.

b. Arnold von Kerffe, eines Edelmanns aus Gülich, Peregrination, welche er innerhalb 3 Jahren 1499 vollbracht hat.

c Westvalich adelich Stammbuch. (Helmst. 177.)
Auf Papier, in Folio.

18. Stephani Gradii disp. de opinione probabili cum Honorati Fabri S. J. Presbytero. (Editum Romae 1678. ap. Francisci Tizzoni mutata dedicationis dispositione et nonnullis capitibus.) (Helmst. 482.)
Auf Papier, in Folio, aus dem 17. Jahrh.

Aus der Zahl der gedruckten Bücher bemerken wir nur den Band, welcher ausser den gleichzeitigen Stücken des noch unbekannten Lübecker Druckers von 1496: *a.* Sunte Birgitten openbaringe. *b.* Speygel der leyen, noch *c.* Dodendantz, Lübeck 1496., das einzige noch übrige Exemplar, uns erhalten hat. Vgl. die umständliche Beschreibung dieser grossen Seltenheit in Bruns Beiträgen z. krit. Bearb. alter Handschriften, Drucke u. s. w. Heft 3, S. 197—216 und 321—360.

22. Ilsenburg.

Vom Bischof Arnulf von Halberstadt um das Jahr 1000 zu Ehren des heil. Petrus und Paulus für Benedictiner gestiftet. Im letzten Viertel des elften Jahrhunderts verbreitete Abt Herrand den Ruhm seines Klosters durch die dort von ihm begründete und gepflegte Schule und seine eigene Gelehrsamkeit. Man erzählt ausdrücklich, dass er eine treffliche Bücher-Sammlung angelegt und selbst viel geschrieben habe. Zwar brannte 1120 das Kloster ab, wurde aber durch den Abt Martin (starb 1129) wiederhergestellt und auch dieser, wie späterhin Abt Sigebod (starb 1161) sollen zur Vermehrung der Kloster-Bibliothek viel beigetragen haben. Der Bauernkrieg zerstörte dieselbe und ausser den jetzt in der Bibliothek zu Wernigerode aufbewahrten Handschriften

finden sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel folgende:

1. Halitgarii (Ep. Cameracensis) liber poenitentialis [1]), et alia similis argumenti. (Helmst. 656.)
   Auf Pergament, 168 Bll. in 8., aus dem 10. Jahrh. Kam mit Flacius' Bibliothek in die Helmstedter.
2. Gesta Trevirorum. (Aug. 19. 27. in 8.)
   Auf Pergament, 48 Bll. in 8., um d. J. 1130 geschrieben. Die Rückseite des ersten Blattes ist mit einem sauber gezeichneten Königsbilde (Lothar II.?) geziert. (Von Herzog August für sechs Thaler erkauft.) — Vgl. über diese Hdschr. Pertz, Archiv, VII, 514—515.

23. Hamersleben.

Vom Bischof Reinhard von Halberstadt zuerst 1108 in Osterwiek für Augustiner-Mönche gestiftet, im Jahre 1112 nach Hamersleben verlegt und dem heil. Pancratius geweiht, besass in alter Zeit schon einen Bücherschatz, der sich wohl mit dem des Michaelis-Klosters zu Hildesheim und dem im Kloster Leitzkau messen konnte. Leider ist das Verzeichniss, welches der Bibliothekar Jaeck (zu Bamberg) aus einer Handschrift der Aeneide des Virgil aus dem 11. Jahrh. (jetzt in der Gräflich Schönborn'schen Bibliothek zu Gaibach, wohin sie von Erfurt gekommen) in Oken's Isis, 1824, I, S. 25—27 mittheilte, sehr fehlerhaft geschrieben und abgedruckt, doch geht daraus hervor, dass der Schreiber, H. de Brunesono (?), dessen Zeit gar nicht weiter angegeben ist, unter andern, nur mit den Anfangsworten des Textes bezeichneten Handschriften folgende sah:

Drei Handschriften des Homer (vermuthlich nur Pindari Thebani Epitome), zwei von Virgils Bucolica und die vorliegende Aeneis des 11. Jahrh., mehrere Theile des Ovid, Epp. ex Ponto, Tristia, de remediis am. etc., einen glossirten Lucan, einen Juvenal und zwei Persius, mehrere Schriften Cicero's, zwei Salluste, mehrere latein. Uebersetzungen aus Plato und Aristoteles, Aesop's Fabeln, mehrere Handschriften des Prudentius (drei allein von der Psychomachia) vier des Sedulius, einen Arator de actibus apostolorum, zwei oder drei Handschriften des Prosper Aquitanicus, zwei von Orosius, einige Prisciane, u. a. m.

Von allen diesen ist leider nichts in die Herzogliche Bibliothek gekommen; möglich, dass davon noch einiges in Erfurt vorhanden [2]). Mit den Helmstedter Handschriften kam aus Hamersleben nach Wolfenbüttel:

---

1) Edit. in Canisii lectt. antiqq. ed. Basnage, T. II. P. II. p. 91 sqq.

2) Vielleicht haben die ausgearteten Mönche selbst schon im 15. Jahrhundert ihren Bücherschatz verschleudert; denn der Prior des Klosters

Jo. Gersonis Opera quaedam — „quae non habentur in quatuor voluminibus nostris impressis (Edit. Coloniens. Koelhoff, 1483—1484?) etc. (Helmst. 657.)
Auf Papier, 178 Bll. in 8., zu Anfang des 16. Jahrh. geschrieben.

Früher schon erhielt Herzog August durch Mader die, wenn auch ziemlich junge, doch für die Geschichte Sachsens und Thüringens nicht unwichtige Handschrift (Aug. 76. 30. in folio), aus welcher Mader die Chroniken von Pegau und Goseck, so wie die Compilationes monachi Hamerslebiensis in den Antiquitt. Brunsvicens. (Helmst. 1678. 4.) p. 135 fqq. herausgab. Dieselbe enthält:

a. Computatio annorum ab Adam usque ad Christum.
b. Honorii Augustodunensis Chronica et catal. Paparum.
c. De Gregorio V. papa etc. narratiuncula (Leibn. SS. r. Br I, 576.) — *d.* Isidori interpretationes veter. et nov. testamenti. — *e.* Gennadii illustr. viror. catal.
f. Excerpta de eccles. Hersveldensi. — *g.* Chronica quaedam ab urbe cond. usque ad Henr. V. — *h—i.* Libellus de fundatione monasterior. Pigaugiensis et Gozecensis.
k. Ungariae regum catalogus. — *l.* Goslar. eccles. encomium etc. (v. Leibn. l. c. II, 506, de basilica Goslar.)
Auf Papier, von 1516 bis 1526 von einem Mönche aus Hamersleben geschrieben, welcher Bl. 45[b] bemerkt, dass er aus einer vom Kloster Neuwerk (bei Halle) geliehenen Handschrift abschreibe, und dass daselbst noch unter Anderm Chronica Detmari episc. Merseburgens. und Widichini monachi Corbiensis de vita Ottonum ad filiam Hinrici, vorhanden sei.

24. Das Kloster S. Aegidii zu Braunschweig.

Von der Markgräfin Gertrud von 1113—1115 für Benedictiner gestiftet, erhielt seinen ersten Abt Goswin aus dem Kloster Ilsenburg. Berühmter noch wurde Abt Heinrich (aus Brüssel), nach Arnold von Lübeck II, cap. V. vir ad miraculum doctus, welcher Heinrich den Löwen nach dem gelobten Lande begleitete und 1172 von ihm zum Bischof von Lübeck ernannt wurde.

Wohl sollte man hier einen nicht unbedeutenden Bücherschatz erwarten, zumal daselbst als Schönschreiber von Büchern auf Pergament Moritz Hegner, Johann Becker und Hieronymus von Niem erwähnt werden. David Schirm soll ein geschickter Maler gewesen sein, Heinrich von Münden, ein

---

Riechenberg fand dort 1452 das Kloster ohne Probst, ohne Zucht und Ordnung, und selbst die Kirchengeräthe, darunter eine werthvolle Bibel, an das Aegidien-Kloster zu Braunschweig versetzt.

Chemiker und Glasschmelzer, mit mineralischen Farben, Silber und Gold, gemalt und Matthäus Mangelt verschiedene Chroniken geschrieben haben. Vermuthlich ist der ältere Büchervorrath durch den Brand des Klosters im J. 1278 zerstört. Bei der Aufhebung desselben 1543 fanden sich noch viele Reliquien, unter denen sich nach Rehtmeyer's Kirchenhistorie Thl. 1, S. 79 noch zwei Plenaria bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erhalten hatten, deren eines auf dem Vorderdeckel mit vergoldetem Silberblech und Elfenbein-Schnitzwerk geziert, das andere aber nur mit vergoldetem Kupferblech überzogen und mit Cristallen und unechten Steinen besetzt war. Vermuthlich ist das erste ebendasselbe, welches nach von Uffenbachs Angabe (um das J. 1709) vom Herzog Rudolph August eingefordert und damals im Kloster Riddagshausen ihm gezeigt wurde.

Die Herzogliche Bibliothek hat nur mit der Bezeichnung „Ad fcm egidium" Gregorii Moralia in Job, descripta 1467 per Cornelium de Nissa. Auf Papier, in Folio. (Aug. 27. 12. fol.)

25. Königslutter.

Aus einem ältern Nonnen-Kloster vom Kaiser Lothar 1135 in ein Mönchs-Kloster verwandelt, den Aposteln Petrus und Paulus geweiht und mit Benedictinern aus dem Magdeburger Johanniskloster besetzt, noch jetzt ausgezeichnet durch die herrliche Stiftskirche, ein schönes Denkmal seiner ehemaligen Blüthe, hat uns leider ebenso wenig als das am andern Ende des Elms gelegene Kloster S. Laurentii bei Schöningen einige Beweise wissenschaftlicher Bestrebungen und Bücherliebe hinterlassen, was um so auffallender erscheint, wenn man dabei an den noch übrigen Bücherschatz des fast gleichzeitig gegründeten Klosters Marienthal bei Helmstedt denkt. Nach einem Berichte des Abt Barthold an Pabst Martin vom Jahre 1428 war das Kloster früher so reich gewesen, dass es an 100 Brüder habe ernähren können, zu seiner Zeit aber so verarmt, dass es kaum 10 bis 12 zu erhalten vermöge. Von dieser zahlreichen Brüderschaft wissen wir also nicht mehr, als dass sie einst dagewesen, und Hunderte von Menschen und Jahren haben dort auch nicht ein einziges Buch zurückgelassen!

26. Marienthal, bei Helmstedt.

Im Jahre 1138 von Friedrich dem Jüngern, Grafen von Sommerschenburg, für Cistercienser-Mönche gestiftet, durch reichen Grundbesitz und noch jetzt durch eine schöne Kirche ausgezeichnet.

Von dem ersten Abte Bodo, welcher, aus dem Kloster

Altenberge in Westfalen, nur kurze Zeit in Amelungsborn gewesen und mit Herzog Heinrich dem Löwen sehr befreundet war, fand Meibom in der Klosterbibliothek[1]) noch eine Excerptensammlung, Flores Bodonis, welche schon funfzig Jahr nachher abhanden gekommen sein muss, als Herzog August in den Jahren 1637—1638 die nachstehenden Handschriften für seine Bibliothek erlangte. In einigen derselben nennt sich der Mönch Heinrich aus Marienthal als Schreiber in den Jahren 1225 und 1226. Auch im funfzehnten Jahrhundert wurde dort noch geschrieben, denn im J. 1457 finden wir einen Schreiber Namens Johannes.

1. *a.* Vita S. Augustini. — *b.* Apocal. c. glossa. — *c.* Elucidar. — *d.* Evang. Johann. c. gl. et comm. — *e.* Comm. in Marcum. — *f.* Hist. Tobiae c. comm. Bedae. — *g.* Julianus Episc. Toletanus de praescientia futuri saeculi. — *h.* Augustini Serm. in convers. S. Pauli. — *i.* It. in cathedra Petri. — *k.* S. Maximi Serm. in cathedra Petri. (Aug. 8. 1. in 4.)
   Auf Pergament, in 4., aus dem Anfange des 12. Jahrh.
2. Giliberti Cisterc. Summa de tempore, de festis, etc. — Anon. Summa. — (Aug. 8. 4. in 4.)
   Auf Pergament, in 4., im 12. Jahrhundert geschrieben.
   Am Ende: „Liber iste est fratris Volckmari de Wodenswege, monachi Vallis S. Marie, quam si non meliori littera rescripsero, maneat hic in conventu.“
3. Gemma animae, sive de divinis officiis. (Aug. 11. 1. in 4.)
   Pergament, 134 Bll. in 4., aus dem 12. Jahrh.
4. Commentarius in Ecclesiasten ex Hieronymo, Gregorio, Alcuino, etc. (Aug. 56. 3. in 8.)
   Pergament, 70 Bll. in 8., aus dem 12. Jahrh.
5. Isidori Hispal. Commentar. in vet. Testamentum usque ad lib. Regum finem. (Aug. 87. 2. in fol.)
   Auf Pergament, in Folio, im Jahre 1225 vom Mönch Heinrich geschrieben.
6. Magistri Petri Cantoris Expositio XII Prophetarum. (Aug. 70. 1. in fol.) — Pergament, in Folio, ebenfalls von Heinrich im Jahre 1226 geschrieben. — (Nach einem beiliegenden brieflichen Urtheile Georg Calixts vom 6. Jul. 1639 mangelhaft und unrichtig.)
7. Bruno Episc. in Lucam et Johannem. (Aug. 77. 8. fol.)
   Pergament, in Fol., aus dem 13. Jahrh.
8. Secunda pars paterii, complectens Apocalypsin, Epp. Petri, Jacobi, Johannis. (Aug. 87. 1. in fol.)
   Pergament, in Folio, im 13. Jahrh. geschrieben.

---

1) Herzog Julius zog diese nicht, wie aus andern Klöstern, ein, sondern liess sie der dort von ihm 1558 gestifteten Schule, nach deren Aufhebung 1745 die übrige Schul-Bibliothek nach Schöningen kam.

9. Liber de diversis, continens Sermones, Prophetas minores, etc. (Aug. 18. 8. in 4.)
Auf Pergament, in 4., aus dem 13. Jahrh.

10. *a.* B. Cassianus de institutis ac regul. SS. Patrum.
b. Ejusd. colluctatio adv. octo vitia capitalia.
c. Summa M̄gr̄i Petri de Vineis de gestis Friderici Imp.
d. Querimon. Imp. Frid. super sentent. excommunicat. latam per Sylvestrum P. R. (Aug. 13. 3. in 4.)
Pergament, in 4., aus dem 13. und 14. Jahrh.

11. *a.* Hugo de S. Victore de fide, de Deo, de angelis, de creat. hominum etc., de sacramentis.
b. Mag. Gaufredi Summa de arte dicendi et dictandi.
c. Nonnulla ex Prisciano.
d. Legenda aliquot Sanctorum. (Aug. 61. 2. in 8.)
Pergament, 133 Bll. in kl. 8., aus dem 13. und 14. Jahrh. Die Blätter 78 und 89 bis 93, auf welche noch von einer Hand des dreizehnten Jahrhunderts die Auszüge des Priscian geschrieben sind, enthalten von einer wahrhaften Meisterhand, die wenigstens um mehrere Jahre älter ist als der kunstverachtende Schreiber, Gruppen von Aposteln und Heiligen mit der Feder gezeichnet und ausgetuscht, so sauber und schön gedacht, dass sie ihres gleichen in jener Zeit nicht haben. Die Haltung, Bekleidung, die Kronen erinnern an Oberitalien, namentlich an Cimabue's Schule, und sind wenigstens für unsere Gegend eine sehr auffallende Erscheinung.

12. Postilla super Lucam. (Aug. 86. 2. in fol.)
Auf Pergament, in Folio, aus der Mitte des 13. Jahrh., und war nach einer vorn eingeschriebenen Bemerkung schon im J. 1268 an das Kloster Sichem (Sittichenbach) verliehen gewesen.

13. Martyrologium. (Aug. 13. 2. in 4.)
Pergament, in 4., im 14. Jahrh. geschrieben.
Der Pleban Conrad Hugolt in Schwanefeld schenkte diese Handschrift nebst der unter Nr. 10 aufgeführten des Cassianus etc. im J. 1478 dem Kl. Marienthal.

14. *a.* Vita S. Luciae. — *b.* Parabolae Salomonis.
c. De Sancta Maria. (Aug. 77. 5. in Folio.)
Pergament, in Folio, aus dem 14. Jahrh.

15. *a.* Psalterium cum expositione (quam compilavit frater Johannes de fumerveld aō dn̄i 1318). — *b.* Cordiale s. Tractat. de quatuor novissimis. (Aug. 13. 1. in 4.)
Auf Pergament, in 4., geschrieben von Bruder Johann im Kloster Marienthal im J. 1457. — Gehörte eigentlich dem Kloster Marienberg, auf dessen Bestellung Johann vielleicht abgeschrieben hat.

16. Philippi de Pergamo Cato moralisatus. (Aug. 38. 9. in fol.)

Auf Papier, in Folio, geschrieben 1464 in Salzwedel durch Georg Burmester von Rottorf, und dem Kloster Marienthal geschenkt von Georg Gerlaci († 1467).

17. *a.* Berengarii Epi Tusculan. Summa confessionum.
b. Henrici de Vrimaria tract. X praeceptorum.
c. Jacobi Carthus. tractat. tres. — *d.* Cantica canticor. c. comm. descr. per Henr. Osterod. — *e.* Alb. de Ferrariis de horis canon. — *f.* Gesta Romanorum.
g. De myster. rer. gestar. in S. Cod. ll. VIII. (Aug. 14. 5. in 4.)
Auf Papier, in 4., geschrieben 1431 und 1470.

27. Riddagshausen bei Braunschweig.

Gegründet durch Ludolf von Wenden 1145 und im Jahre darauf von Heinrich dem Löwen mit seinen Gütern zu Riddagshausen beschenkt, soll in frühern Zeiten einen nicht unbeträchtlichen Bücherschatz gehabt haben. Bekannt ist sein gelehrter Abt Conrad, nachher Bischof zu Lübeck, der Begleiter Heinrichs des Löwen nach Palästina (starb dort zu Tyrus), von welchem Helmold II, c. 1. rühmt: „pollebat litteratura, facundia, affabilitate, largitate" etc.

Im Jahre 1372 wurde Johann Oldendorp[1]), welcher als Bibliothekar viele Bücher für sein Kloster abgeschrieben, von dort nach Marienrode (unweit Hildesheim) versetzt. — Abt Ebert baute ein neues Bibliotheksgebäude mit der Inschrift A. Dom. 1488, tempore Eberti Abb., welches nachher zum Schulgebäude und kleinen Dormitorium bestimmt wurde. Im Schmalkaldischen Kriege 1542 und in den Zwistigkeiten der Stadt Braunschweig mit Herzog Heinrich dem Jüngern 1550 traf die allgemeine Verwüstung der Umgegend auch das so nahe gelegene Kloster und die Wuth der Bürger und ihrer Söldlinge zerstörte nicht nur die übrigen Klostergebäude, sondern auch die herrliche Kirche und Bibliothek, von der sich auch nicht ein Ueberbleibsel mit Sicherheit mehr nachweisen lässt. Doch scheinen die Annales monachi Riddagshusani, welche Leibniz aus einer Papierhandschrift der Wolfenbüttler Bibliothek (Aug. 33. 1. in fol.) in den Scriptt. rer. Brunsv. II, 68 sqq. abdrucken liess, in Riddagshausen selbst geschrieben und mit mehreren ähnlichen Handschriften des 15. Jahrhunderts, die aber keine Ortsbezeichnung haben, jener

1) Meibom. Chronic. Riddagshus. p. 70. — Berntenii Chron. Marienrod. ap. Leibn. SS. r. Br. II, 442, — „vir aeque litteratus, dictator optimusque scriptor, qui multa et varia in Riddagshusen opuscula scripserat manibus suis." — Ein andrer muss derjenige Johann Oldendorp gewesen sein, welcher im J. 1452 ad Scm Mariam et Magdalenam die bei dem Kloster Marienberg zu erwähnende Handschrift von Humberti expos. regul. S. Augustini etc. schrieb.

Zerstörung entgangen zu sein. Jener Band enthält *a.* Gregorii Dialogi. — *b.* Passionale. — *c.* Chronic. Pontiff. Rom. ex Martino Polono. — *d.* Chronica Engelhusii (Leibn. l. c. II, 84 sqq.) — *e.* Chronicon sign. in Riddageshusen. — *f.* Jac. de Theramo Belial. — *g.* Vita Bernardini. (Insgesammt 187 Bll.)

Der Abt Johann Lucas Pestorf (seit 1689), welcher die Stiftung (d. 27. Sept. 1690) des Predigerseminars in Riddagshausen veranlasste, hinterliess derselben 1695 seine nicht unbeträchtliche Bibliothek, welche nachher mit einem Theile der Handbibliothek des Herzog Rudolph August vermehrt und am 1. Juli 1708 von Herzog Anton Ulrich mit einer kostbaren Handschrift der vier Evangelien auf Pergament aus dem 10. Jahrhundert beschenkt wurde. Dieselbe befindet sich jetzt im Herzoglichen Museum zu Braunschweig, zählt 184 Bll. in gr. 4., ist zu Anfang jedes Evangeliums mit den Bildern der Evangelisten und einem kostbaren Vorderdeckel geziert. Ein breiter Rand von Goldblech, mit verschiedenen Steinen und echten Perlen besetzt, umschliesst das innere Feld, in dessen Mitte das Bild Christi und in den Ecken die Sinnbilder der vier Evangelisten, zwischen denselben oben die Auferstehung, unten die Weisen aus dem Morgenlande, zu beiden Seiten aber Petrus und Paulus sehr künstlich in Elfenbein geschnitzt sind. Vgl. Harenberg, Museum historico-phil.-theol. Vol. II. P. III, Diss. IV. p. 422, (Bremae 1730), und die umständliche Beschreibung von F. A. Knittel im Braunschw. Magazin, 1752, Stück 97 und 104.

So weit Schönemann. — Ich will hier noch einige wohl wenig bekannte Nachrichten über das Schicksal der Riddagshäuser Bibliothek in diesem Jahrhundert hinzufügen.

Als Uffenbach im J. 1709 Riddagshausen besuchte, fand er die Kloster-Bibliothek, gegen 4000 Bände stark, in einem schönen grossen Saale aufgestellt. Handschriften aber waren ausser jenem eben gedachten Codex der Evangel. nicht vorhanden. S. Zach. Conr. von Uffenbach's merkwürd. Reisen durch Niedersachsen etc. Frankf. und Leipz. 1753. Thl. 1. S. 302 flg.

Unter der Westphälischen Herrschaft wurde das Prediger-Seminar zu Riddagshausen im J. 1810 aufgehoben. Auf Befehl des damaligen General-Directors des öffentlichen Unterrichts, Staatsrathes von Leist in Cassel, wurde ein Catalog der Seminar-Bibliothek angefertigt, welcher einen Bestand von 5790 Nummern (Bänden) nachwies. Dieser Catalog wurde (2. Mai 1812) dem damaligen Oberbibliothekar Ritter Heyne in Göttingen mitgetheilt, „um zu sehen, welche Werke etwa daraus für die Königliche Bibliothek zu Göttingen brauchbar sein

könnten.“ Die Auswahl fand denn auch fordersamst Statt, da eine Beschleunigung dieses Geschäftes wegen der Räumung des Bibliothek-Gebäudes zu Riddagshausen zur Pflicht gemacht war. Man fand jedoch nur 149 Werke daraus zur Aufnahme in die Göttinger Bibliothek geeignet, grösstentheils ältere Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert; doch waren auch einige Handschriften darunter, z. B.:

No. 3304. Commentar. in quatuor Evangel. fol.
3306. Allerlei Tractate. (!) fol.
3307. Summa Thomae Aquin. fol.
3315. Summa Bradii. fol.
3587. Psalterium lat. 4°.
3588. Libellus statut. ord. Cisterc. 4°.
3613. Vocabularius. 4°.

Ob noch andere Nummern, wie z. B.

No. 272. Liber usuum ord. Cisterc. 4°.
3429. Wichbild Recht. fol.
3433. Liber moralitatum. fol.
4943. Vocabularius. 4°.

und andere Werke, Handschriften oder gedruckte Bücher waren, ist aus dem mir vorliegenden Auszuge aus dem Riddagshäuser Bibliothek-Cataloge nicht ersichtlich. — Die ausgewählten Werke wurden darauf im Juli 1812 durch den Pastor adj. Willigerod in Riddagshausen an die Königliche Bibliothek in Göttingen übersendet. Der Staatsrath von Leist in Cassel verfügte nun unterm 16. Febr. 1813, dass eine Summe von 100 Franken für die Anfertigung des Cataloges der Bibliothek zu Riddagshausen ausgezahlt und aus den Fonds der Königl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen vorgeschossen werden sollte. Diese Kosten würden demnächst die verschiedenen Bibliotheken tragen, unter welche die Riddagshäuser Bibliothek werde vertheilt werden. Allein diese angekündigte weitere Vertheilung scheint durch die bald darauf eintretenden schweren Zeitläufte (1813) unterblieben zu sein. Die Bibliothek des Collegii Carolini in Braunschweig gelangte in den Besitz des Ueberrestes der Riddagshäuser Büchersammlung, aber auch nur für ein Paar Jahrzehende. Denn als das Prediger-Seminar im Braunschweigischen hergestellt war, musste auch die Riddagshäuser Bibliothek an das theologische Seminar in Wolfenbüttel im J. 1840 wieder abgegeben werden. — Was jedoch im J. 1812 aus Riddagshausen nach Göttingen gekommen war, ist an die Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel wieder zurückgesandt.